

**Monument**  
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,  
für andernorts ebenfalls 20 Sgr., für  
2 Monate 13 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat  
6 Sgr. 10 Pf., excl. Befehlsgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Otto Fendel in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

(Älter Jahrgang.)

**Inserate**  
werden für die Spalte ober dem  
Raum mit 1 1/2 Sgr. berechnet und  
in der Expedition sonst nach  
Annahmestellen und allen Anzeigen-  
Expeditoren angenommen.  
Inserate in reaktionellen Zeilen  
zu 1/2 Sgr.

Expeditoren: Moritzwinger 12.  
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 170. Halle a. d. Saale, Freitag den 24. Juli 1874. 1874.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate August und September werden von allen Reichspostämtern zu 13 Sgr. 5 Pf., in Halle in den Expeditionen Moritzwinger 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten zu 13 Sgr. angenommen.

## Die Exped. der „Saale-Zeitung.“

## Der Damenproceß zu Burgsteinfurt.

Im heutigen Blatte geben wir einen Bericht über die am Montag stattgefundene Aburtheilung 35 adiger Damen vor dem Kreisgericht zu Burgsteinfurt. Wie in dem Berichte eingehender mitgeteilt wird, handelt es sich um eine von den Angeklagten an den Bischof von Münster gerichtete Adresse, in welcher anlässlich des gegen denselben angewandten gerichtlichen Excommunicationsverfahrens von „verleumdeter Wadentradition“ gesprochen wird, die an dem Vermögen des Bischofs „einen Raub begangen“ hätten und die sogar, mit den felsen Schergen und Henkerknechten“ verglichen werden, die „seinem Christum aus Kreuz genagelt.“ Das Kreisgericht zu Münster, als die Behörde, welche die Excommunication vornahm, erbob auf Grund dieser Ausdrücke die Anklage wegen Verleumdung und das Kreisgericht zu Burgsteinfurt die Damen mit Ausnahme einiger, welche den Anhalt der Adresse nicht gekannt zu haben behaupten, verurtheilt. Der Proceß ist für den kirchenpolitischen Conflict der Gegenwart in mehr als einer Beziehung von Interesse. Es ist mit dieser Herausziehung des weiblichen Elements ein neues Moment in den Kampf eingetreten, welches der Ultramontanismus nach Kräften zu verwerten entschlossen ist. Der Apparat, mit welchem dies neueste „Martyrium“ in Scene geleitet wurde, läßt darüber keinen Zweifel. „In allen Orten“, schreibt ein Correspondent der „Germania“, „welche die einzelnen Damen heute auf ihrer Gerichtsfahrt passirten, ist geklopft worden. Die Aufregung, Zerknagen und Demüthigung ist im ganzen Münsterlande groß. Heute Abend werden die Damen von Ehrenescorten zu Pferde in den einzelnen Gemeinden empfangen und bis nach Münster geleitet werden. Weshalb feiert in diesem Damenproceß eine Triumphe der unheimlichsten katholischen Sache.“ Und die „Germania“ fügt hinzu: „Das gesammte katholische Deutschland feiert mit und sendet je ne Gläubigste nach dem Lande der heiligen Beine.“ Zu großer „Demüthigung“ haben die Damen durch ihr Verhalten vor dem Gericht zwar nicht gerade Grund gegeben. Alle leuzneten, die incriminirten Ausdrücke auf das Kreisgericht zu Münster bezogen zu haben; ein Theil wollte sich bei denselben gar nicht geacht haben, der andere Theil, voran die Gräfin Droste-Bißing, erklärte die Ausdrücke noch jetzt für „sehr passiv“ zu halten, verweigerte aber jede Angabe darüber, auf wie dieselben gemünzt seien. Indeß, für eine nach jehüdischen Grundsätzen angelegte Martyrium mag dies wenig heidnische Verfahren gerade besonders lebenswerth sein. Auf alle Fälle wird der Proceß mehr, als alles Andere vorher, als Aufreizungsmittel angesehen werden. Es versteht sich von selbst, daß die Verurtheilung dieser Machinationen gegenüber die ganze Strenge des Gesetzes walten lassen wird. Besonders muß es nur, daß diese, wie wenigstens aus den bisher vorliegenden Berichten zu erhellen, am Tage der Gerichtsverhandlung selbst nicht im vollen Maße geschrien ist. Warum man z. B. die von der

„Germania“ erwähnten „Ehrenescorten“, die doch offenbar „öffentliche Aufzüge“ sind, gewähren läßt, während man gegen Gesellenvereine das Vereins- und Versammlungsrecht mit äußerster Schärfe handhabt, ist schwer erklärlich. Auch ist den Angeklagten, die ihrerseits dem Gerichtspräsidenten gegenüber förmlich eine hart die Grenzen des Erlaubten streifende Sprache geführt zu haben scheinen, eine ganz ausnahmsweise Verablangung zu Theil geworden. Der Grafen Rejstrodre durfte sogar während der Gerichtssitzung sich zur Urteilsabtheilung zurückgezogen, von einer jungen adeligen Dame ein Blumenbouquet überreicht werden. Auffallend ist ferner das vom Staatsanwalt beantragte geringe Strafmaß, welches der Gerichtshof in seinem Erkenntnis um mehr als das Doppelte überhöht. Es wäre bedauerlich, wenn alle diese Erweichungen sich aus einer besondern Rücksichtnahme auf die gesellschaftliche Stellung der Angeklagten erklärten, einer Rücksichtnahme, die um so weniger gerechtfertigt erscheint als das frühere Beispiel der Aristokratie auf die Masse des katholischen Volkes eine doppelt gefährliche Wirkung üben muß.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 22. Juli

Während in den andern Ministerien mit den Urlaubscorrespondenten eine Unterbrechung der Arbeiten eingetreten ist, herrscht im Cultusministerium gerade zu dieser Zeit die regste Thätigkeit. Gegenwärtig ist man im Cultusministerium nicht allein damit beschäftigt, für die nächste Landtagssession den Entwurf eines Unterabtheilungsgesetzes fertigzustellen und so einen erstgenannten Anlaß zur Verwirklichung des im Artikel 26 der Verfassungsurkunde gegebenen Verordnungsrecht zu nehmen, sondern ist auch darauf bedacht, die staatliche kirchliche Gesetzgebung der letzten Jahre zu veranschaulichen. Ueber sie bezogenen Arbeiten theilt die „Eben“ Folgendes mit: Der Entwurf eines Unterabtheilungsgesetzes ist nicht der einzige Gesetzesentwurf, mit dessen Vorbereitung das Cultusministerium befaßt ist. Ein zweiter ist der über Befestigung der Kirchenpatronate. Hier hat man ganze Erhebungen über alle katholisch bestehenden Verhältnisse einleiten lassen; das Resultat derselben ist in einer Denkschrift zusammengefaßt, und der Entwurf ist in Vorbereitung. Ein dritter Gesetzesentwurf betrifft die Veranlagung des katholischen Kirchenvermögens. Er bezieht sich auf die Kirchenämter und Corporationen in die Ausübung ihrer Eigenthumsrechte wieder einzuführen, während bisher die Geistlichkeit nicht ohne Erfolg bemüht war, die ganze Verwaltung an sich zu ziehen, was nicht immer von guter Wirkung auf den Vermögensstand war. Ein weiterer Gesetzesentwurf im Zusammenhang mit der Ausübung des dem Staate zuführenden Rechtes der Aufsicht über die Administration des Vermögens der verschiedenen Kirchen und Religionsgesellschaften, und zwar hauptsächlich im Interesse der Conservierung des Kapitalstocks, regeln. Endlich soll auch die Frage der Kirchensteuer, welche schon zu mancherlei Meinungen Anlaß gegeben hat, dahin geordnet werden, daß der Preis der Einkommensteuer, natürlich unbeschadet des Rechtes des kirchlichen Vermögens nach Anwendung der Angehörigen des Verstorbenen. Bei dieser Gelegenheit kommt auch zur Sprache die Frage des sog. Geisdegarbühnes, der sepultura asiana, welches aus der Zeit des sündlichen Mittelalters stammt. Danach werden nämlich Todtengräber errichtet und sogar hin und wieder auch uneheliche Kinder in einem besonderen Winkel des Kirchhofes beigesetzt. Offenlich wird man die Gelegenheit benutzen, diesen barbarischen Gebrauch abzuschaffen. Selbst dann aber, wenn das Gesetz die Entscheidung über diese Frage der Civilgewerne, der Eigenthümer des Friedhofes anheim stellt (was auch denkbar ist) wird die sich mit mancherlei Ausnahmen vertheilt, bezieht, jener Einrichtung ein Ende zu machen.

Der Finanzminister hat bestimmt, daß die Amtsvor-

steher bei Dienstfreien innerhalb des Amtsbezirks von der Verpflichtung, Gaussegel zu zahlen, befreit sein sollen.

— Rückfichtlich der Ueberwachung der ultramontanen Blätter und Vereine schreibt die „Pro-Corr.“, nachdem sie erwähnt, daß in den unter ultramontanem Einfluß stehenden Blättern und Vereinen der Boden zu finden ist, auf dem die Antriebe zu Ausschreitungen und selbst zu Verbrechen öftig emporwuchern:

Unter solchen Verhältnissen, auf welche das Ereignis in Kissingen ein großes Licht wirft, drängt sich die Frage auf, ob die Behörden in der geltenden Gesetzgebung ausreichende Maßregeln finden, um Frieden und Ordnung im Lande gegen den Mißbrauch der Presse und Vereinsfreiheit zu sichern. Zur die Verantwortung dieser Frage ist es vorbedingung, daß die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften nachdrücklich in Anwendung gebracht werden, damit sich feststellen lasse, in wie weit sie sich gegen die ultramontanen Ausschreitungen auf dem Gebiete der Presse und des Vereinslebens wirksam erwiesen. Die Staatsregierung hat diesen Gegenstände ihre ernste Fürsorge zugewendet und die nöthigen Befehle ertheilt, damit alle aufständigen Behörden das Treiben der Ultramontanen auf beiden Gebieten unter freier Aufsicht nehmen. Der unbillige Einfluß der Jesuitenblätter, welche sich bei Befolgung der kirchenpolitischen Fragen in offener Feindschaft gegen Gesetz und Dringlichkeit hingänglich betheiligen. Namentlich haben die seit Kurzem erheblich vermehrten kleinen Localorgane der ultramontanen Partei es sich zur Aufgabe gemacht, die Verhältnisse der Volksmasse in geschäftiger und hebräischer Weise aufzuregen. Es ist daher dringende Pflicht der Behörden, solche Vertrieben, welche den Frieden des Landes in Gefahr setzen, den möglichen Einhalt zu thun und gegen Verbrechungen, welche den Thatbestand einer strafbaren Handlung enthalten, mit unumschätzblicher Strenge einzuschreiten. Zu neuerer Zeit hat die ultramontane Partei besonders dem katholischen Vereinswesen eine große Verbreitung gegeben und darauf hingewirkt, dieselbe durch sorgsame Förderung und feste Leitung für ihren Zweck gegen die Staatsgewalt nutzbar zu machen. Die katholischen Vereine haben unter verschiedenen, oft harmlosen Namen einen Boden für ihre Thätigkeit gelobt; aber sie haben in der Mehrzahl einen politischen Charakter angenommen und sind vielfach zu Herden staatsgefährlicher Wildheeren geworden. Auch auf diesen Gebieten sind die Behörden verpflichtet, freuzgünstig zu wirken, um die Schärfe des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Nach dem Vereinsgesetz unterliegen der Polizei-Aufsicht alle Vereine, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. Wenn dieser Zweck auch nicht ausdrücklich in den Statuten ausgedrückt ist, so greift die Ueberwachungsfrist der Behörde dennoch Platz, falls ein Zweck der öffentlichen Angelegenheiten erkennen läßt, daß er eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten ausüben läßt. Ganz besonders wird darauf zu achten sein, daß die Bestimmung des Vereinsgesetzes, welche den Vereinen von politischem Charakter jede Verbindung untereinander untersagt, zur vollen Geltung komme. Eine Umgehung des Gesetzes, wie dies von Seiten des maliger Reichstages und anderer Körperschaften versucht worden ist, kann nicht duldet werden. Gleichermaßen haben sogenannte locale Vereinigungen von Mitgliedern eines Centralvereins auf gleicher Stufe mit eigentlichen Vorvereinen und fallen unter die Aufsicht des Gesetzes. Alle aufständigen Vaterlandsfreunde können nur wünschen, daß es der Staatsobrigkeit gelingen möge, durch sorgsame Handhabung der Gesetze den verwerflichen Treiben der ultramontanen Blätter und Vereine heilsame Schranken zu setzen.

— Da können Kurven an die Regierung in erhöhtem Maße die Reichswaldigkeit herantreten wird, katholisch Geistes zu in die Reichswaldigkeit, so sind nach der „Sp.“ vertheilt die Ober-Präsidenten angefordert, es ist gutachtlich darüber zu äußern, ob sich in ihren Provinzen hierzu geeignete Orte finden. Man nennt namentlich die Provinzen Schleswig-Holstein und Posen.

— Auf die Anfrage der deutschen Bischöfe, wie sie sich in civilrechtlichen Fragen zu verhalten hätten, hat der heilige Stuhl, wie die „Voz. d'Italia“ aus Rom schreibt, keine bestimmten Anweisungen gegeben. Als der Erzbischof von Köln

## Zwei Mütter.

Novan in zwei Abtheilungen von Ernst Frise.

(Fortsetzung.)

„Das ist allerdings sonderbar“, erklärte Werner misbilligend.  
„— Monika“, wendete die Amträtin beschwichtigend ein. „Felix hat die Dame lieb.“  
„Um so weniger dürfte er sie, dem Urtheile der Welt gegenüber betrachten.“ Sprach das junge Mädchen sehr entschieden.  
„Aber Felix liebt Frau von Branow nicht und will sie aus purer Freundschaft heirathen. Folglich erkläre ich ihn für verrückt. Die Gehege der Ehre würden eine Entlohnung fordern, falls eine frühere Liebe vorhanden wäre und die Vorschriften des Anstandes verbieten im vorliegenden Falle eine Verheirathung — nichts desto weniger beharrt mein Bruder Felix auf seinem Entschlusse, der eines Helden auf die Ehre der Familie Ermahnung werfen wird. Ich habe gesprochen, genant und nicht alsdann losgesagt.“  
„Das ist zu hart, liebes Kind.“ warf die Amträtin ein.  
„Ich bin eines ehrenwerthen Vaters Tochter und kann nicht anders handeln“, schloß Monika unerwarteterweise dies Gespräch.  
Werner schloste sich ergriffen. Er wußte, daß dieser Bruder der Stolz der Familie gewesen war. Um der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben, kam er zu dem eigentlichen Zweite seines Besuches und fragte nach dem Amträtin. Er war verzeiht.  
„Verzeiht?“ rief Werner mit der vollen Umbegehung einer vergeblichen Anstrengung aus. Er wollte Möglichkeit hatte Niemand im ertelnden Hause gebracht.  
„Sie bleiben den Tag hier“, bat die alte Amträtin. „Heute Abend erwarten wir unsern Papa, der zur Conferenz beim Herzog befohlen ist.“  
Werner überlegte sich die Sache. Im Grunde seines Herzens regten sich Empfindungen, die ein längeres Verweilen in Pöhrle sehr beschwereten.  
Er hatte sich stets für Monika interessiert und das uner-

wartete Wiedersehen blieb nicht ohne Einwirkung auf ihn. Um sich nicht bloßzustellen machte er zwar verschiedene Einwendungen gegen ein Verweilen, das nicht in seinem Plane gelegen hatte, aber er gab schließlich den Willen der Amträtin nach, indem er erklärte, daß er alsdann die Gelegenheit benutzen wollte, die Einrichtungen der Wirtschaft, die weit und breit berühmt seien, kennen zu lernen.  
Damit zeigte sich die alte Dame einverstanden und die Sache war abgemacht.  
Viel Zeit und viel Aufmerksamkeit verwendete übrigens Herr Werner Döberg nicht auf die Festigung der landwirtschaftlichen Gegenstände, die ihm vom erlen Bervolter mit aller erdentlichen Artigkeit erklärt wurden. Seine Gedanken flogen unaußhaltbar zu dem jungen Mädchen zurück, das sich in ihrer charakteristischen Eigenthümlichkeit zeigte, aber dennoch merkwürdig vortheilhaft verändert hatte. Monika war blasser, feiner, rauh und bestimmt urtheilende Mädchen, wie er es vor nahe zwei Jahren gekannt hatte, aber jener Weltfremde, der in den Triumpfen schwebte, die durch eine hervorragende, gesellschaftliche Stellung, durch Schönheit und Geist erlangt werden, dieser Weltfremde war vergangen. Wodurch? fragte sich Werner wiederholt — wodurch? Ein eigenthümliches Verlopfen wollte ihm zuweilen diese summe Frage beantworten. Er wehrte sich aber tapfer dagegen. Er kannte Monika durch und durch er wußte, daß in diesem Mädchen ein reiches Schatz von guten Eigenschaften, eine klare Besinnung und eine tief, richtige Gesinnung lag. Er wußte, daß ihrer Erziehung manche Seiten verberksaft zuzuschreiben war, die gegen die affectirte Heiterkeit der sogenannten Weltkame abschloß. Monika war das jüngste Kind und die einzige Tochter der Familie Ermahnung gewesen. Als die Brüder schon in die Schule gingen wurden sie geboren. Zwischen ihnen fünf Brüdern aufgezogen, konnte sie alle Ränke und Schwärze der Knabenzeit, alle Schwächen und Fehler der Jünglinge gründlicher, als irgend ein Mädchen ihres Alters. Daher schrieb sich die Nachlässigkeit, womit sie die Halbjahre der Männerwelt zu ihrem Amusement ausbeutete. Sie wußte, was sie in einer ersten Verbindung mit einem Manne zu hoffen, zu fürchten und zu erwarten hatte.

Vorläufig hatte sie damals, als Werner Döberg sie kennen

lernte, sich noch gar keine Sorgen darüber gemacht, denn sie wünschte, hoffen und verlangte noch nichts. Zwischen dieser Zeit und dem heraufdrehenden Wiedersehen lag jedoch eine Periode voll Ergrübungen, die mächtig genug gewesen waren, das Gemüth des Mädchens auf andere Bahnen zu lenken. Es war nicht zu leugnen, daß sie noch jetzt mit dem Selbstbewußtsein einer vornehm erzogenen Dame, die genau weiß, wie weit sie ihre Ansprüche ausdehnen darf, antrat; aber der Fremdwille, womit sie ihre Lebensstellung und ihre Lebenserfahrung betrachtete, nahm ihren Anstrich eben so sehr von Anmaßung.

Sie erchien dem jungen Manne liebendwürdiger, als je. Er gab sich willens dem Zuge seines Herzens hin, das sich von jedem Worte, von jedem Blicke stärker gepfeilt fühlte. Er verkannte die Gefahr nicht, in die er sich stürzte, aber was konnte ihn verbinden sich dies Mädchen zur Gattin zu wählen, wenn die sichtbaren Anzeichen ihrer Seelenharmonie plötzlich zu einem Herzenshöhnisse führten? Es bestrifte nur der Liebesgärtlichkeit um Monitas Gemüth zum schönsten Glanze zu entfalten und blassere zur Herrschaft gelangen zu lassen.

Bei solcher Ueberzeugung pflegt man die Reizungen des Innern eben nicht im gebührenden Maße und Ägel zu halten. Während des lebhaften Verkehrs innerhalb dieses Tages veränderte sich allmählich der Ton ihrer Unterhaltung und nahm schließlich eine wärmere Färbung an. Man konnte bemerken, daß es sich hier nicht um eine frühere lebenslustige Vertheilung handelte, sondern um die sorglose Erkenntnis, daß man durch offenkundiges Verhältniß in jeder Beziehung zu einander gehörte. Die umgekehrte Vertraulichkeit zwischen den beiden jungen Menschen wurde zwar bisweilen von dem Dämon tiefer, brügger Jährligkeit gestört, der die Wangen Berde erblühen ließ und die Augen strahlen machte, der Monika zwang mit bewegter Brust und niederschlagenden Augen den unwillkürlichen Ausbruch lebensfühliger Ballung zu verlangsamen, aber sie lenkten alsbald aus der hochgehenden Fluth der Empfindungen in die Ebbe der harmlosen Plauderei wieder ein. Beide zeigten deutlich, daß sie eine angeborene Schwärmerei des Geistes, eine edle Aufrichtigkeit und Frische der Seele und ein lebhaftes Vertrauen zu einander besaßen.

(Fortsetzung folgt.)







# Concerte der Tonkünstlerversammlung

unter Mitwirkung der Corporationen:

**Leipziger-Gewandhaus-Orchester, — Hassler'scher Gesangverein in Halle, — Universitätsgesangverein „Paulus“ aus Leipzig, — Riedel'scher Gesangverein aus Leipzig, — Singacademie in Halle,**

sowie vieler ausgezeichnetener Solisten

**Dirigenten:**

Herr Hofcapellmeister Dietrich aus Oldenburg, — Herr Musikdirector Hassler in Halle, — Herr Dr. H. Langer, — Herr Prof. C. Riedel aus Leipzig, — Herr Hofcapellmeister Max Seifritz aus Stuttgart, — Herr Musikdirector Voretzsch in Halle.

Wie bereits durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniss gebracht worden ist, findet die diesjährige Tonkünstlerversammlung

am 25. 26. und 27. Juli in Halle statt.

**Erster Tag: I. Sonnabend den 25. Juli, Vormittag halb 11:** Generalprobe in der Marktkirche. **Nachmittags 3/4 Uhr:** grosses geistliches Concert für Solovorträge, Chor und Orchester:

1. F. Kiel, Op. 55, 1. Fantasie für Orgel. 2. M. Seifritz, Gebet für Männerstimmen (Solisten der Universitätsgesangverein „Paulus“ aus Leipzig). 3. G. Rebling, Elegie für Violoncello u. Orchester (Hr. kgl. Kammervirtuos Fr. Grützmaier aus Dresden und Gewandhaus-Orchester aus Leipzig unter Direction des Componisten). 4. Alex Winterberger, religiöser Gesang für Sopran, Orgel und Harfe und J. Raff, geistliches Lied für Sopran und Orgel (Fr. Marie Gutschbach aus Leipzig, Hr. O. Reubke und Hr. Kammervirtuos Hankehaus Dessau). 5. Hector Berlioz, Requiem für Tenorsolo, Chor und Orchester (Riedelscher Verein aus Leipzig, Pauliner- und Gewandhaus-Orchester unter Leitung des Professor Riedel).

Billets: Sperrsitze im Schiff der Kirche à 1 Thlr. 10 Sgr., nicht nummerirte Plätze à 1 Thlr., zu den Emporen à 20 Sgr. Zur Generalprobe, Sonnabend früh 1/2 11 Uhr. Billets à 20 Sgr.

**Zweiter Tag: Vormittags** Generalprobe im grossen Saale des neuen Schützenhauses. **Abends 7 Uhr** Concert für Solovorträge, Männerchor und Orchester:

1. F. Liszt, „Faust“, Symphonie in vier Sätzen, der letzte Satz mit Tenorsolo und Männerchor („Paulus“), angeführt vom Leipziger Gewandhaus-Orchester unter Leitung des Hr. Hofcapellmeister Seifritz aus Stuttgart. 2. Alb. Dietrich, Concert für Violine und Orchester, vorgetragen von Hr. Concertmeister Lauterbach aus Dresden, unter Direction des Componisten. 3. F. Liszt, „Mignon“, Gesang mit Pianofortbegleitung, vorgetragen von Frau Harditz, herzogl. Hofopernsängerin aus Dessau. 4. J. Raff, Pianoforte-Concert, gespielt von Frau Pauline Erdmannsdorfer-Fichtner k. k. Kammervirtuosin und Hofpianistin aus Sondershausen. 5. J. Brahms, „Rinaldo“, Cantate für Tenorsolo, Männerchor und Orchester (Hr. Heinr. Ernst aus Leipzig, Paulus- und Gewandhaus-Orchester unter Leitung des Hr. Universitätsmusikdirectors Dr. Herm. Langer aus Leipzig).

Billets: Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Sgr. — nicht nummerirte Plätze à 1 Thlr.

**Dritter Tag: Montag, den 27. Juli Vormittags halb 11 Uhr** in dem oben genannten Saale: Concert für Kammermusik: Cismoll-Trio von F. Kiel (Franz P. Erdmannsdorfer-Fichtner, Hr. Concertm. Lauterbach, Hr. Kammervirtuos Fr. Grützmaier); gemischte Chöre von H. Kretzschmar, H. v. Billow und R. Franz (Halle'sche Singacademie unter Direction des Hr. Musikdirector Voretzsch). Soli oder von E. Franz u. A. Sonate für Violoncello und Pianoforte von Saint-Saëns (Hr. Fr. Grützmaier und Hr. C. Hess aus Dresden).

Billets: Sperrsitze à 1 Thlr. — nicht nummerirte Plätze 20 Sgr.

**Viertes Concert Montag Nachmittags 5 Uhr im Dome zu Merseburg:** 1. C. Piutti, Orgel-Hymno (Hr. Orgelvirtuos Alex. Winterberger aus Leipzig). 2. D. Engel, Duet mit Orgelbegleitung (Fr. Anna Drechsel aus Disseldorf und Frau Dr. Anna Werder aus Leipzig). 3. A. Winterberger, geistliche Chöre (Hasslerscher Verein aus Halle unter Direction des Hr. Musikdir. Hassler). 4. J. Rheinberger, Senate für Orgel, Op. 27. (Hr. Musikdirector O. Reubke aus Halle). 5. F. Thieriot, Adagio für Violoncello (Kammervirtuos Leopold Grützmaier aus Meiningen). 6. Alto, gesungen von Frau Harditz aus Dessau. 7. J. E. Card, zwei geistliche Feste (Hasslerscher Verein aus Halle). 8. F. Liszt, Fantasie für Orgel (Hr. Organist A. Waid aus Wiesbaden).

Billets (incl. Fahrt hin und zurück) Sperrsitze 20 Sgr., nicht nummerirte 15 Sgr. (Versammlung zur Abfahrt 4 Uhr Thüringer Bahnhof Halle, Rückfahrt von Merseburg 8 Uhr Abends).

**Partout-Billets zu sämtlichen Ausführungen** (incl. der Generalprobe zum Kirchenconcert am 25. Juli) 4 Thlr.

Die Billets sind zu bestehenden Preisen in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt in Halle (Barfusserstrasse 19)** zu haben.

Das Directorium des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

**Meine Niederlage der Champagner von Deutz & Geldermann in Ny i. d. Champagne** bringe ich in empfehlende Erinnerung und gebe sämtliche Marken zu Fabrikpreisen ab. **A. R. Korn, Klein Schmieden 10, 2 Tr.**

## Cigarren

in vorzüglichsten Qualitäten von 15 Thlr. pro Kiste an, empfehle ich in großer Auswahl und mache auf die Billigkeit derselben ganz besonders aufmerksam. **A. R. Korn.**

**Eecht chinesische Thee's** von 25 Sgr. bis 3 Thlr. pr. Pfund empfiehlt **A. R. Korn.**

## Cacöine,

unstreitig bestes, nahrhaftes, selbst für schwächste Magen leicht verdauliches Cacöin-Präparat von feinstem Aroma und deliziosen Geschmack, vollständig entölt und frei von jeder Beimischung empfiehlt angelegentlich **A. R. Korn, Klein Schmieden 10, 2 Tr.**

**Doppelt-elastische Spiral-Draht-Matratzen mit Drahtseilkante**

von äußerst angenehmer Elasticität, sehr reinlich, bedürfen keiner Lüftung, dauerhaft und liegen sich nicht ein, liefert zu billigen Preisen die **Drahtwaaren-Fabrik von C. Heiland, Halle a/S., Magdeburgerstrasse 26/27.**

**Neue saure Gurken in Schoppen und einzeln** empfiehlt **Herm. Lincke, alter Markt 31.**

**Quarz-Chamottesteine**, deutsches und engl. Format, **halbe Chamottesteine** für Regulirfüllhöfen, Kochschöden etc., **feuerfeste Steine, Backofenplatten, Fußbodenplatten** jedweden gebräut, **Chamottmehl-Wörterl** empfehlen billigst **Ed. Lincke & Co.,**

Lagerplatz am Magdeb.-Halberstädt.-Güter-Bahnhof vor dem Steinthore.

**Sauerkirschen** ohne Stiele kaufen in jedem Quantum **Fordemann & Co.,** Spiritfabrik, gr. Ulrichstrasse 17, Dachritzgassen-Ecke.

**Briquettes, Dreßsteine, Steinkohle, Braunkohle (Meuselwiger)** empfiehlt bei prompter und billiger Bedienung **Fr. Rud. Zier, Carlstrasse 5.**

**Alte Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken zu bedeutend ermäßigten Preisen bei **Weissenborn & Co.,** Grünstrasse 3, hinterm „grünen Hof“.

Frische **Thüringer Salzbutter** empfiehlt billig **Aug. Apelt.**

**Condensirte Suppen** von H. Scheller, Hildburghausen, à Tafel 2 Sgr. empfiehlt **Aug. Apelt.**

**Siebig's Fleischtract** in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd.-Mäßen, **Condensirte Milch** in Büchsen à 10 Sgr. bei **Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8.**

Frische **Sahnebutter**, neue saure **Butter** bei **C. Müller.**

**Condensirte Milch** zu Originalpreisen empfiehlt **E. Jaehne, Lauchstädt.**

**Neue saure Gurken** **Bolzte.** Aecht bayr. **Serbfrühenjamen** empfiehlt **Ernst Voigt.**

**Cyper-Nitriol** zum Weizenfäulen bei **Ernst Voigt.**

**Säde und Mäulen** von verschiedener Größe und Qualität empfiehlt **Ernst Voigt.**

**Weizen-u. Serbfrühenjamen** verkauft die **Deconomie** gr. **Braundamgasse 30.**

**Sauerkirschen** ohne Stiele kaufen jedes Quantum **Gebrüder Kopf.**

**Diebstahl mittelst Einbruch.** In der Nacht vom 18. zum 19. Juli e. sind mittelst Einbruchs aus dem Geschäftslocale der Fräulein **Götte**, Unterberg 7, folgende Gegenstände gestohlen worden:

- 1) ein brauner Doppeltstulpenüberzieher mit schwarzem Wolltulle gefüttert,
- 2) ein brauner Ländrock mit Taschen an der Seite,
- 3) eine neue blaustreifige Hute,
- 4) 9 Stück silberne Kaffeelöffel,
- 5) 9 Stück goldene Brochen mit schwarzen Steinen in der Mitte und Silberplatte,
- 6) eine goldene Broche mit klarem Steine und Silberplatte,
- 7) 2 goldene Brochen mit Glasplatte,
- 8) eine Herrenradel mit klarem Steine und langer gebräuter Nadel,
- 9) 1 Paar goldene Ohrgehänge mit weißen Perlen,
- 10) 1 Paar goldene Bousens mit schwarzem Stein und silberner Platte,
- 11) einige goldene Ringe mit Steinen und Glasplatte,
- 12) eine silberne Eplineruhr mit Compaß,
- 13) eine silberne Eplineruhr ohne Goldrand und ohne Stundenzeiger.

Es wird um Mitwirkung zur Ermittlung des Täters ersucht. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt.

Halle, den 21. Juli 1874.

Der Staatsanwalt.

## Große Kunst-Auction.

**Freitag den 24. u. Sonnabend den 25. Juli**, jedesmal von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, sollen gr. **Wallstraße Nr. 1** im Auftrage des größten Berliner Kunst-Instituts **100 Stück** Delldruckbilder

der besten neuern Meister, bestehend in Landschaften, Seestücken, Jagdszenen, Genre-Bildern, religiösen Darstellungen etc. öffentlich meistbietend verkauft werden. **Die Bilder befinden sich in den elegantesten Baroque-Rahmen und eignen sich vorzüglich zu Geschenken.**

**J. H. Brandt, Auct.-Comm. u. ger. Taxator.**

## Restaurations-Eröffnung.

Künftigen **Samstag, den 26. d. Mts.**, eröffne ich in meinen neu eingerichteten Localitäten, **Reißstraße 9** an der Magdeburger-Gasse, eine Restauration und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum hiermit bestens.

**Fr. Böttger, Restaurateur, „zum Höderberg“**

## Billiges Brod!

30 Pfd. für 1 Thlr., schon und herb im Geschmack, liefert die Bäckerei **Barfusserstrasse 11.**

Eine **locomobile Dampfmaschine** von 3-4 Pferdek., mit schwebendem Dampfenkessel, ist wegen Geschäftserweiterung zu verkaufen. Dieselbe steht seit 1 1/2 Jahren im Gebrauch, wird mit und ohne Dampf geheizt und kann vollständig noch im Betriebe beschäftigt werden in der Maschinen- u. Dampfseil-Armaturen-Fabrik von **Eugling & Weber, Halle a/S.**

Ein **Spiegel** **Regel** und **4 Hochholzfugen** sind billig zu verkaufen **Trödel 7.**

Ein gutes **Pianoforte**, — Helling, Zeig billig zu verkaufen oder zu verkaufen **Königsstr. 22/23, 1.**

2 große, vollständige **Oleander** sind zu verkaufen **Domagasse 5/6**

Raninchen zu verkaufen **Kaulenberg 4.**

2 **Ziegenböcke** und **Raninchen** verkauft **Herrenstr. 14** im Laden.

Ein neuer **Kochschonraum** mit Glasfenster steht zu ver. **Zangasse 23.**

**Fensterladen** von 8 Fenstern mit Beschlag, sind zu verkaufen **Satz 11.**

Kanarienvogel verkauft **Japfenstraße 1.**

**Gebrauchte Möbel, Betten, Waagen**, u. dgl. taufe fortwährend zu den höchsten Preisen. Gebiete Herrschaften bitte um Zusendung gefälliger Adressen! **F. Fischer, Mühlgraben 6, vis à vis Jabel's Bad.**

## Gausverkauf.

Ein neues gut gebautes Wohnhaus, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, Küchen, Keller, Waschküchen, u. sonstigem Zubehör, auf vorzüglichen Garten, ist für den Preis von 4000 Mk. zu verkaufen. Näheres **Goethestraße Nr. 12.**

Ein **Bachhaus**, beste Lage, welches sich einer schönen Landschaft erfreut, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres **Zukunft** ertheilt.

**August Lipper,** Agent in **Magdala** b/Weimar.

Ein **Bauergut**, 23 Morgen Land, 1 1/2 Morgen Obst u. Gemüsegarten, Gebäude gut in ein. gr. Dornschäule, Gänge, Keller, Waschküchen, u. sonstigem Zubehör, zu verkaufen. Näheres auf Adressen **C. A. W.** an die Exped. d. Zig.

Ein **Sand** mitunter **Geröhr**, nicht allzuweit von der Bahn entfernt, wird mit mäßiger Anzapfung zu laufen gesucht. Gest. Adressen wolle man in den Exp. d. Zig. unter **Chiffre 180** niederlegen.

**Ladenvermietung.** Leipzigerstrasse Nr. 31 ist ein schöner Ladenogleich oder zum 1. October zu vermieten.

In Erinnerung der von **Hrn. Wilh. Cerring** in Halle veranlassigen Annonce die ergebene Anzeige, daß mein Sohn für denselben keine Geschäftsabschließung, vielmehr die **Hrn. Cerring** abgenommenen Generalagentur für **Altona** auf eigene Rechnung führt.

**Julius Schulze, Nordhausen.**

In den **Städten** und auf dem **Land** sucht eine deutsche **Feuer-Versicherungsgesellschaft**, die Versicherungen aller Art in Ordnung nimmt, solche tüchtige **Agenten** zu engagiren.

Gest. Offerten sub **G. B. # 4** werden Halle a/S. Bahnhof poste rest. erbeten.



**Verläufige Bekanntschaft.** Der Unterzeichnete wird am **Sonntag d. 2. August** von **Halle** aus eine **Extrafahrt nach Thale** und zurück (Willems mit einjähriger Gültigkeit) entrichten und bietet deshalb schon jetzt Vereine etc., welche daran theilnehmen wollen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. **Fahrtpreis:** III. Cl. 1 **Thl.** 5 **Sgr.** II. Cl. 2 **Thl.** 5 **Sgr.** Alles Nähere wird seiner Zeit durch diese Zeitung bekannt gemacht werden. **Ad. Schmidt, Reiseunternehmer, Magdeburg.**

**Bad Wittekind.** Freitag den 24. u. Sonnabend den 25. Juli Nachmittags **Concert** vom **Halle'schen Stadtorchester** Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

**Sänger-Club.** Sonnabend den 25. Juli **Sängerabend** im Vereinslocal.

Die **Wasserfahrt** der Familien in den **Renner'schen Schiffsreisen** während dem **Sonnabend** halb 7 Uhr. Einsteigepfad „**Paradies**“, statt, woher freundlichst einladet **Mörs.**

Der Herr, welcher vor Kurzem aus **Edwards** Restauration ein **Buch** mit deutschen Redaktionen an sich genommen hat, wird gebeten, dasselbe **Unterberg 7** in **Proff's** Restauration abzugeben.

**Todes-Anzeige.** Gestern Abend 11 Uhr starb nach kurzen Leiden unser guter Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater, der Schulmuttermeister **David Schurz**, in seinem 67. Lebensjahre. Um stille Beweilichkeiten die trauernden Hinterbliebenen. **Halle, den 22. Juli 1874.**